

## Heute

Vor einer Woche haben wir Ostern gefeiert. Große Glaubensfeste feiert unsere Kirche eine ganze Woche lang, die Oktav, Ostern sogar 50 Tage bis Pfingsten. Eigentlich könnten wir die Glaubensfeste das ganze Jahr über feiern. Jesus Christus ist immer auferstanden und lebendig, Jesus bleibt immer Mensch geworden, die Geistkraft Gottes wird uns immer angeboten. Nur wir Menschen brauchen das Nacheinander von Festzeiten und Glaubensinhalten.

Wir feiern also nicht die mühsame Erinnerung an Jesu Auferstehung vor fast 2000 Jahren, sondern wir feiern heute den auferstandenen Jesus Christus. „Heute“ ist somit ein Schlüsselwort unserer christlichen Liturgie. Heute ist Christus auferstanden, heute bestätigt Gott damit sein Wirken und seine Botschaft, heute verliert der Tod seine angstmachende Gewalt, heute wird uns auch in der aktuellen Pandemie eine reale Hoffnung geschenkt.

In Wandlung und Kommunion der Eucharistiefeier ist uns die Anwesenheit Jesu Christi selbstverständlich. Doch die biblische Theologie hat uns gezeigt, dass Jesus Christus noch vielgestaltiger anwesend ist: Wenn wir Christen uns um ihn versammeln, ist er anwesend (Math 18, 20). Wenn wir die Texte der Heiligen Schrift hören, spricht er selbst zu uns (Math 24, 35). Wenn wir das Vaterunser beten, sprechen wir mit seinen Worten (Math 6, 9). Wenn wir uns seinen Segen zusprechen, segnet selbst er uns (Apg 3, 25). Unsere Gottesdienste sind kein mühsames Stöbern in historischer Vergangenheit, vielmehr schenken sie uns heute Begegnung und Berührung mit dem auferstandenen Jesus Christus.

Dieser Gegenwartsbezug ist eine positive Herausforderung an alle, die Gottesdienste gestalten, die Anwesenheit Jesu Christi auch erlebbar zu machen. Unserer Glaubenskongregation in Rom wünsche ich, dass sie diesen Gegenwartsbezug nicht nur in der Liturgie, sondern auch in der Glaubensverkündigung und in der Leitung der Kirche erlebbar macht.

Hermann Josef Zorn